

*Emmanuel Bonvin, Direktor der Membratec AG*

## «Das Maximum aus der Technologie herausholen»

Die an den Ufern der Rhône in Siders (VS) ansässige Membratec ist in der Schweiz im Bereich Wasseraufbereitung führend. Das innovative Unternehmen, zu dem ein achtköpfiges Ingenieurteam gehört, hat eine hochwertige Membrantechnologie entwickelt und dehnt sein Angebot auf Anlagen zur Bekämpfung von so genannten Mikroverunreinigungen aus. Direktor Emmanuel Bonvin über die Ziele der Firma und den Markt für sauberes Wasser. **Stéphanie Spiess**

### **Herr Bonvin, was zeichnet Ihr Unternehmen besonders aus?**

**Emmanuel Bonvin:** Die Membratec AG ist im Bereich Wasseraufbereitung tätig. Sie konzipiert Trinkwasseranlagen für die öffentliche Versorgung und setzt dabei eine innovative Technologie ein: die Membran-Ultrafiltration. Dieses Verfahren eignet sich sowohl für die Aufbereitung von Oberflächenwasser in Seen und Stauwerken, als auch für Karstquellen, die Verunreinigungen enthalten – zum Beispiel in den Voralpen, im Jura oder im Wallis. Die Schweizer Seen sind dank der grossen Fortschritte, die in den letzten Jahrzehnten bei der Klärung des Wassers gemacht wurden, zu nutzbaren Wasserressourcen geworden.

### **Was ist speziell an der Technologie?**

Eine smarte Technologie in einem «klassischen» Bereich wie der Wasseraufbereitung einsetzen: Das ist unser Markenzeichen. Wir haben ein Separierungsverfahren entwickelt, mit dem grosse Wasservolumen mechanisch geklärt und desinfiziert

Seit der Gründung 1997 hat Membratec über 50 Wasseraufbereitungs-Anlagen realisiert, in der Schweiz und in Frankreich, aber auch in exotischen Ländern wie Guadeloupe oder Polynesien. Insgesamt sind es mittlerweile 800 000 Personen, die Wasser aus Anlagen von Membratec trinken. Die Sanierung der Aufbereitungsanlage Gonelles in Vevey im Jahr 2010 stellte für unser Unternehmen eine grosse Herausforderung dar: Die Produktion der Anlage, die über 150 000 Personen an der Waadt-Länder Riviera mit Trinkwasser versorgt, musste für die ganze Dauer der Bauarbeiten sichergestellt bleiben. Gleichzeitig musste eine massgeschneiderte Lösung für die gesamte Bevölkerung konzipiert werden. Die Ausarbeitung von individualisierten Lösungen ist in der Tat ein Mehrwert, den unser Unternehmen anbietet.

### **Was heisst das konkret?**

Jede Aufbereitungsanlage hat ihre eigenen Voraussetzungen: bestehende Infrastrukturen, die Beschaffenheit des Bodens oder auch die Wasseransprüche der Bevölkerung. Ein Wintersportort, wie zum Beispiel Thyon im Wallis, wo wir im Jahr 2000 ein Projekt hatten, verzeichnet in der Hochsaison wegen des massiven Zustroms von Touristen eine explosionsartige Zunahme des Wasserverbrauchs. Unsere Anlagen tragen solchen Faktoren Rechnung, damit ihr Funktionieren generell optimiert werden kann. Das umfassende Know-how unseres Ingenieurteams, das aus acht Personen mit interdisziplinären und sich gegenseitig ergänzenden Profilen besteht, sowie die ausgeklügelten Produkte, die wir liefern, machen letztlich den Unterschied aus.

### **Welche Marktposition hat die Firma?**

In der Schweiz ist Membratec Marktführerin. Auf internationalem Niveau haben wir den Ruf einer herausragenden Firma. Unser KMU mit zwölf Angestellten steht in Konkurrenz zu multinationalen Unternehmen, die im Bereich Wasseraufbereitung

*« Wir haben über 50 Anlagen für die Wasseraufbereitung realisiert, auch in exotischen Ländern wie Guadeloupe. »*

werden können – ohne Einsatz von chemischen Wirkstoffen wie Chlor oder Ozon. Die natürlichen Elemente des von Verunreinigungen wie Sand, Schlamm, Parasiten, Bakterien oder Viren befreiten Wassers bleiben erhalten, insbesondere die Mineralsalze. Diese innovative Technologie, die früher ausschliesslich Labors vorbehalten war, kann heute in grossem Umfang für die öffentliche Versorgung eingesetzt werden.

### **Haben Sie Beispiele von grossen Projekten, die Membratec realisiert hat?**

tätig sind. Unser Know-how spielt eine zentrale Rolle. Es macht letztlich den Unterschied aus und ist der Grund, weshalb wir die Nase vorn haben. Wir setzen auf die Flexibilität, welche die Struktur eines KMU ermöglicht. Wir sind von der Planung bis zum Service nahe am Projekt. Und alle diese Leistungen werden noch aufgewertet durch unser hohes Innovationspotenzial.

### **Wie entwickelt sich die Nachfrage?**

Nun, man muss erwähnen, dass die Auswirkungen der Krise bei den Hauptabnehmern in unserem Markt durchaus zu spüren sind. Die öffentlichen Gelder, die zur Verfügung gestellt werden, sind erheblich reduziert worden, sowohl in der Schweiz als auch in Frankreich. Dort wurden die Budgets für den Wassermarkt um über ein Drittel gekürzt. Zudem werden Bestellungen zeitlich zurückgestellt. In der aktuellen Lage ist es für Behörden und Gemeinden manchmal schwierig, die für den Bau oder die Renovierung von Wasseraufbereitungsanlagen benötigten Gelder bereitzustellen.

### **Welches ist der Schlüssel zu Ihrem Erfolg?**

Ich bin überzeugt, dass Erfolg vergänglich ist. Man darf sich seiner Sache nie zu sicher sein. Das ist auch der Grund, weshalb ich ständig nach Verbesserungen strebe. Wir wollen das Maximum aus der Technologie herausholen, die wir bei Membrattec entwickelt haben. Der Schlüssel zu unserem Erfolg? Wir haben es geschafft, Flexibilität und die Beherrschung der Technologie unter einen Hut zu bringen. Bedürfnisgerechte Installationen, die Nähe zu den Projekten und Kunden sowie das Innovationspotenzial sind die Gründe für unseren guten Ruf – und tragen dazu bei, dass wir uns von der Konkurrenz abheben können.

### **Wie sieht es mit dem Markt aus?**

Unser Markt verteilt sich auf die Schweiz mit rund 80 Prozent der Aktivitäten sowie Frankreich mit 20 Prozent. Wir haben aber das Ziel, nach Osteuropa und auf die arabische Halbinsel zu expandieren, wo der Zugang zum Wasser eine grosse Herausforderung darstellt. Um Anla-



**Emmanuel Bonvin** ist Physiker und arbeitete nach seiner Doktorarbeit am CERN für ein internationales Projekt drei Jahre in Kalifornien und sieben Jahre in Kanada. Beim Projekt ging es um das Phänomen Solarneutrinos. Zurück in der Schweiz gründete Bonvin die Firma Membrattec. Er ist Mitglied verschiedener Organisationen (UIV, CVCI und SVGW) und Jurymitglied des Prix Sommet, mit dem innovative und kreative Firmen im Wallis geehrt werden. Membrattec gewann den Preis 2004.

gen installieren zu können, suchen wir zurzeit nach vertrauenswürdigen Partnern vor Ort. Wir vergeben zum Beispiel den Baubereich an Akkordanten. Und in der Zusammenarbeit mit verlässlichen Partnern haben wir Erfahrung.

### **Zum Schluss: Welches sind die wichtigsten Ziele für die Zukunft?**

Unsere Technologie kann in der Wasseraufbereitung auf verschiedene Art und Weise eingesetzt werden. So erweitern wir zum Beispiel unser Angebot von Lösungen, indem wir Gemeinden die Möglichkeit bieten, Mikroverunreinigungen zu bekämpfen. Da geht es um Rückstände von Medikamenten, Pestizide, Herbizide oder Industrieprodukte: All diese Substanzen findet man im Wasser, das wir trinken. Die Schweiz ist übrigens eine Pionierin bei der Bekämpfung von solchen Verunreinigungen. Mit dem Projekt «Micropol» hat der Bund einen umfassenden Aktionsplan er-

stellt, mit dem Verschmutzungen eingedämmt werden sollen. Per 2016 wird die Gesetzgebung des Bundes angepasst – und Kläranlagen müssen ab dann mit Technologien gegen Mikroverunreinigungen ausgestattet werden. Membrattec arbeitet seit 2009 aktiv an diesem Projekt mit und bereitet eine Lösung vor, die auf einer Kombination von Aktivkohle in Pulverform und Membranen basiert. Erwähnenswert ist auch, dass die EU die Umsetzung solcher Massnahmen in der Schweiz aufmerksam verfolgt und ähnliche Schritte ins Auge fasst. ■

Stéphanie Spiess ist Redaktorin bei Cadence Conseils in Lausanne und Sitten.